



S o n n a b e n d, a m 3. M ä r z 1 8 2 1.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantwortl. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

D a s G e b u r t f e s t.

M o t t o:

Weißt du nit, daß Jungfräwlich Bitt
 In Lieb ist allezeit rauch und wild,
 Und seine Lieb nit leicht bekennet,
 Ob es gleich inbizziglich brennet?

H a n s S a c h s.

Thränenfeucht die rothen Wangen,
 Drieb Menalk in's Blüthenthal:
 Zwanzig Sommer sind vergangen,
 Seit der Sonne holder Strahl
 Ihm erglomm zum erstenmal;
 Doch, wie auch die Lämmer sprangen,
 Duster sieht der Schäfer drein,
 Ach er fühlt sich so allein!

Nicht, wie sonst, mit Gruß und Segen
 Schmückt er heut' sein Wiegenfest,
 Thränen bringt er ihm entgegen —
 Denn der Vater schlummert fest
 Unterm Hügel, wo vom West
 Leise sich die Blätter regen;
 Alles, alles sank in's Grab
 Mit dem Vater ihm hinab.

Dort am Grab in düstern Schweigen
 Weilt Menalk den ganzen Tag,
 In den Wellen, in den Zweigen
 Flüstert nur sein Kummer nach,
 Den er fühlte, doch nicht sprach.
 Endlich mit der Sonne Reigen
 Seufzt' er tief bewegt in sich:
 „Sieht es keinen Trost für mich?“

Sieh, da steht vor ihm mit Beben
 Seines Herzens Königin:
 „Lheurer, kannst Du mir vergeben,
 Daß ich, kindisch, wie ich bin,
 Etern mit stolzem, harten Sinn
 Kränkte Deiner Liebe Leben?“

Glaube mir, es schmerzt mich sehr,
 Und ich thu' es niemals mehr!

Sieh, ich sahe lang' im Stillen
 Tag für Tag im tiefen Gram
 Thränen Deinen Blick sich füllen,
 Seit Dir Gott den Vater nahm,
 Und, als ob's von oben kam,
 Weint' ich auch, fast wider Willen,
 Und wer so den Vater ehrt,
 Dacht' ich, ist der Liebe werth!

Drum vergiß, was vorgegangen,
 Hier die Hand, ich bin nun Dein!“
 Doch Menalk steht süß befangen,
 Blickt ihr tief in's Aug' hinein,
 Ob's auch Wahrheit sey, nicht Schein.
 Küßend dann die schönen Wangen,
 Ruft er tief bewegt und froh:
 „Kindestreue, lohnst Du so?“

M o r i z D ö r i n g.

D a s E n d e d e r R e p u b l i k N e a p e l
i m J a h r 1 7 9 9.

(F o r t s e t z u n g .)

Die Gefängnisse im Königreiche Neapel waren
 in wenig Wochen mit 40,000 Bürgern gefüllt. Die
 vom Könige angeordnete Junta, die wohl wußte,
 daß Ferdinand nie eine feste Meinung hatte, ver-
 schob es, jene Gefangenen zum Verhör zu bringen,
 in der Hoffnung, daß er sich zu mildern Rathschlä-
 gen neigen werde, zumal, da die Königin in Sici-
 lien blieb. Die russische Gesandtschaft protestirte